

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 57 (1924-1925)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer **E. Zimmermann**, Bern, Moserstrasse 13.
Telephon: Spitalacker 25.53.

Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor **E. Kasser**, Marienstrasse 29, Bern, **Dr. F. Kilchenmann**, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.

Annoncen-Regie: **Orell Füssli-Annoncen**, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, 1. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: **G. Mäckli**, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: **Orell Füssli-Annonces**, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Delegiertenversammlung der Lehrerversicherungskasse. — 6 %. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Caisse d'assurance des instituteurs. — Les jeux de lecture chez les petits. — A propos d'examens. — Congrès de la S. P. R. à Genève. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat. — Supplément: «Partie Pratique» n° 3.

Zu baldigem Eintritt gesucht:

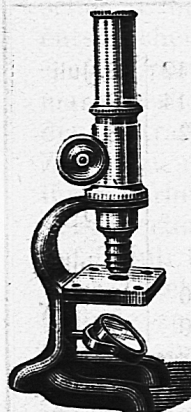
Eine seriöse

Privatlehrerin

mit Ausweis über solche Tätigkeit für zwei Knaben im 1. und 4. Schuljahr. Bewerberin muss im Besitze des Patentes sein und Ausweise über ähnliche, erfolgreiche Stellung aufweisen können. Neben der Lehrtätigkeit hat Bewerberin auch für Erziehung und Beaufsichtigung der Kinder zu sorgen. Ältere Person bevorzugt. Dauer der Anstellung bis Frühjahr 1925. momentan nach dem Berner Oberland, im Herbst nach dem Tessin. 277

Ausführliche Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **B. Sch. 277** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.**

Einzigste Gelegenheit!



Zu nur
Fr. 55.—

offerierte I^a

Mikro- skope

mit 6 Vergrößerungen,
Blende,
Doppelspiegel.
Ansichtsendg.

Bahn-Postfach 11, Zürich

Spärlicher Haarwuchs, Haarausfall, Kahlköpfigkeit, Schuppen, heilt rasch und sicher das berühmte

Birkenblut aus Faido



Verhindert das Ergrauen, macht die Haare seidenweich.
Grosse Flasche Fr. 3.75. 278

Birkenblut-Shampoo, das Beste z. Kopfwaschen, 30 Cts.
Birkenblutcreme gegen trockene Haare Fr. 3.— u. 5.—
die Dose. Feine Arnika-Toilettenseife Fr. 1.20. Erhältlich in vielen Apoth., Drog. u. Coiffeurgesch. od. durch

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.

Gerade recht zur Reisezeit kommt

Frohes Wandern

142 Reisepläne für Schulen, Gesellschaften und andere Reiselustige, von **Gottlieb Wittwer**. — Preis Fr. 2.40.

Den Reiseprogrammen, die das Berner Mittelland, Jura, Berner Oberland und Vierwaldstättersee umfassen, sind wertvolle Angaben über Unterkunft und Verpflegung beigegeben.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen oder direkt von

Paul Haupt, Akadem. Buchhandlung, Bern

Telephon Bollwerk 16.95. — Falkenplatz 14. 253

„Kiesener“ alkoholfr. Apfelwein

sowie vergorener **„Obstwein“**

sind die besten und billigsten Volksgetränke auf Ausflügen und daheim in der Familie.

Prompte Bedienung franko ins Haus. 264

Tel. 10 **Mosterei Kiesen** Tel. 10

Alle Lehrer
begrüssen es,

wenn sie ihre zu vergebenden

Vervielfältigungsarbeiten

rasch und billig besorgen lassen können. Wir vervielfältigen Ihnen Zirkulare für Ihre Vereine, übernehmen die Herstellung von Fest- und Bierzeitungen jeder Art und können dieselben mittelst unseres neuen Verfahrens erstaunlich billig herstellen. Machen Sie einen Versuch und wenden Sie sich sofort an

Hermann Bebie,

Vervielfältigungsbureau.

Wetzikon. 146

Uhren 198

Bijouterie

Eheringe

Silberne und versilberte

Bestecke und

Tafelgeräte

Zigerli & Cie.

Bern, Spitalgasse 14

Sektion Büren des B. L. V. *Versammlung:* Mittwoch den 9. Juli. Vormittags: Botanische Exkursion ins Egelmoos und ins sogenannte Heidi bei Leuzigen. Leitung: Sekundarlehrer Andrist, Pieterlen. Sammlung um 8 Uhr beim Turmschulhaus. Um 12½ Uhr: Mittagessen im «Rössli» (Fr. 3.50). — Nachmittags 2 Uhr: Kurze Sektionsversammlung. Traktanden: Mutationen, Bericht Delegiertenversammlung, Finanzielles, Arbeitsprogramm Winter 1924/25. Nachher gemütliche Vereinigung, eventuell Besichtigung der Erdburgen und Grabhügel im Archwald. Anmeldungen für das Mittagessen bis Dienstag abend erbeten an Kollege Schmied, Leuzigen. Mit Rücksicht auf die ganz interessante Flora in den beiden Mösern erwarten wir zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Exkursion nicht statt und die Sektionsversammlung wird auf einen späteren Zeitpunkt festgesetzt.

Sektion Nidau des B. L. V. Versammlung: Mittwoch den 9. Juli, 14 Uhr, im « Anker » in Sutz. Traktanden: *a.* die statutarischen; *b.* Delegiertenbericht; *c.* Verschiedenes; *d.* Vorlesungen des Herrn E. Schibli, Lengnau (eigene Werke); *e.* Veteranenfeier (Frau Lehner in Twann). Zu zahlreichem Besuche ladet ein *Der Vorstand.*

Sektion Konolfingen des B. L. V. Ausserordentliche Hauptversammlung: Mittwoch den 9. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum «Sternen» in Grosshöchstetten. Traktanden: 1. Vortrag des Herrn Dr. R. Nicolas, P. D., Bern: «Plauderei über das Berner Münster.» 2. Sektionsgeschäfte: *a.* Namensaufruf; *b.* Protokoll; *c.* Jahresbericht; *d.* Jahresrechnung; *e.* Wahl des Präsidenten pro 1924/25 und von drei Vorstandsmitgliedern; *f.* Wahl der kantonalen Delegierten; *g.* Bericht über die Delegiertenversammlung in Bern; *h.* Verschiedenes.

NB. Volksliederbuch mitbringen. *Der Vorstand.*
Sektion Seftigen des evangelischen Schulvereins. *Konferenz:* Donnerstag den 10. Juli, um 12¹⁵ in der Wohnung von H. Lüthi. Traktanden: 1. Radiokonzert von 12³⁰ bis 13³⁰ (pünktlich erscheinen). 2. Bibelbetrachtung: H. Zbinden, Nofen. 3. Plauderei über Radiotelephonie von H. Lüthi. 4. Geschäftliches: Beitrag an die Vereinskasse etc. 5. Orientierung und Beschlussfassung betreffend Durchführung eines Peddigrohrflechkurses. 6. Unvorhergesehenes. — Aus dem Vereinsliederbuch wird gesungen Nrn. 49 und 61. Herzlich ladet ein *Der Vorstand.*

Sektion Oberaargau des schweizerischen Lehrerinnenvereins. An die Angemeldeten des 2. Zeichnungskurses: Herr Habersaat wird den 2. Zeichnungskurs an fünf Samstagnachmittagen leiten: 16., 23. und 30. August, 6. und 13. September. Beginn: Samstag den 16. August, nachmittags 1½ Uhr, im Sekundarschulhaus Langenthal. — Notizheft, Skizzenheft, Bleistift. Es können noch sechs Kolleginnen berücksichtigt werden. Anmeldung an H. Nussbaum, Inkwil. *Der Vorstand.*

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform.
Spiezerkurs von Herrn Dr. Lüdi: Studium der Lebensgemeinschaften. Von Samstag mittag auf Sonntag den 12. und 13. Juli ist eine **Alpen-Exkursion** vorgesehen: Breitlauenen-Faulhorn-Grindelwald mit Uebernachten auf Schynige Platte. Die Exkursion kommt nur zur **Ausführung**, wenn sich bis Dienstag mittag den 6. Juli beim Unterzeichneten mindestens 12 Teilnehmer melden. Nähere Mitteilungen kämen den Angemeldeten mit Zirkular zu. Der Anordner: *W. Kasser*, Spiez.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform.
Der Kurs *«Arbeitsgrundsatz im elementaren Rechnen»* in Interlaken beginnt Montag den 14. Juli im Primarschulhaus an der Gartenstrasse. Die Teilnehmerinnen haben sich vormittags 10 Uhr im Zeichnungssaal dasselbst einzufinden. Im übrigen wird auf das Zirkular vom 16. Juni verwiesen. Der Anordner: *E. Reinmann.*

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Wiederbeginn der Uebungen: Samstag den 5. Juli, nachmittags 1½ Uhr, im Sekundarschulhaus Grosshöchstetten. Stoff: Schubertlieder. Volksliederbuch für Gem. Chor, Bd. I und II, mitbringen. Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

NB. Neue Mitglieder stets willkommen!

Seeländischer Lehrerergangsverein, Sektion Lyss. Übung:
Samstag den 5. Juli, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Bahn-
hof in Lyss. Um unsere Aufgabe in der kurzen Zeit
noch lösen zu können, ist es unbedingt notwendig, dass
alle Mitglieder vollständig und pünktlich erscheinen.

Sängerbund des Amtes Aarwangen. Nächste Uebung:
Dienstag den 8. Juli, punkt 5½ Uhr, im Uebungssaal
des Theaters in Langenthal. Wichtige Chorschule!
Zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangsverein des Amtes Thun. Nächste Uebung: Dienstag den 8. Juli, nachmittags 4½ Uhr, im «Freienhof» für Tenöre und Bässe. — Neue Mitglieder sind willkommen!
Der Vorstand.

Lehrerturnverein Langnau und Umgebung. Uebung:
Mittwoch den 9. Juli, um 13 Uhr, in der Turnhalle
in Langnau. Anschliessend *Hauptversammlung* im Hotel
«Emmental».

Lehrerturnverein Emmental. Mittwoch den 9. Juli, nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, hält Fritz Rutschmann aus Burgdorf eine Lektion im Mädchenturnen, eventuell mit Vorführung einer Klasse, beim Schulhaus in Hasle. Alle Mitglieder, wie auch weitere Kolleginnen und Kollegen sind dazu freundlich eingeladen. Bei Regenwetter verschoben.

Porrentruy. Chœur mixte d'Ajoie. Dernière répétition avant le concours de Delémont : jeudi 10 juillet, à 2^h $\frac{1}{2}$ h., au Faucon. Présence indispensable de tous les membres; il y va de l'honneur du Corps enseignant d'Ajoie!

Le comité.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungs-termin
Primarschule.						
Köniz	III	Klasse Ia	zirka 40	nach Gesetz	4, 5, 12	8. Juli
Pieterlen	VIII	Elementarklasse	> 40	>	7, 6, 14	8. >
Lotzwil	VII	Untere Mittelklasse	> 50	>	4, 12	8. >
Mittelschule.						
Bern, städt. Mädchenschule .	1 Lehrstelle für 14 Wochenstunden Pädagogik und Psychologie			nach Regl.	7	12. Juli
Ecole cantonale Porrentruy .	Une place de maître de français et d'histoire			Le traitement réglem.	7	15 juillet
Zweisimmen, Sek.-Schule . .	1 Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung			nach Gesetz	5, 10	12. Aug.
Signau, > . . .	1 Lehrstelle mathem.-naturwissensch. Richtung			>	5, 10	12. >
* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provis. Be- setzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu er- richtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neube- setzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.						

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Delegiertenversammlung der Lehrerversicherungskasse.

Die Abgeordneten der bernischen Lehrerversicherungskasse versammelten sich Samstag den 28. Juni, 9 Uhr, im Rathaus zu Bern zur Abwicklung einer reichen Traktandenliste, die mehrere Punkte enthielt, die eine ausgiebige Besprechung erwarten liessen. Der Vizepräsident, Herr Fridelance, Lehrer in Pruntrut, eröffnete mit kurzen Worten die Tagung und schritt nach Genehmigung des letztjährigen Protokolles sofort zur Wahl eines neuen Präsidenten an Stelle von Herrn Schulinspektor Schläfli, der wegen Wegzug von Bern sein Amt als Delegierter und Vorsitzender der Abgeordnetenversammlung niedergelegt hat. Aus der Wahl ging mit 43 Stimmen Herr Felix Minder, Lehrer in Steffisburg, hervor, während Herr Blum in Müntschemier mit 19 Stimmen in Minderheit blieb. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden ohne grosse Diskussion genehmigt. Die Direktion der Kasse gab Aufschluss über die Erledigung der Rekursfälle, die letztes Jahr von der Delegiertenversammlung an die Verwaltungskommission zu neuer Behandlung zurückgewiesen worden sind. Die Delegierten erklärten sich stillschweigend mit der Ausführung einverstanden.

Der Präsident der Prüfungskommission, Herr Dr. Hofstetter, machte in seinem Bericht über die Rechnung im besondern darauf aufmerksam, dass die Organisation der Kasseverwaltung gut und zweckmässig sei, dass einzig die Buchhaltung eine weitere Vereinfachung erfahren könnte. Zur Erzielung von Ersparnissen in der Verwaltung wäre es nach Ansicht der Prüfungskommission angezeigt, die Mitgliederzahlen der Verwaltungskommission und der Delegiertenversammlung herunterzusetzen, was der Verwaltungskommission zur Prüfung überwiesen wird. Einem Wunsche aus der Mitte der Versammlung, es möchten im Jahresbericht die Zahlen der Pensionierten nach Geschlecht und Zivilstand mitgeteilt werden, soll entsprochen werden.

Zur partiellen Revision der Statuten der Primarlehrerkasse hatte die Verwaltungskommission den Antrag gestellt, zu Art. 33, Abschnitt 1, den Zusatz zu machen: « Lehrerinnen zahlen vom Tag ihrer Verheiratung an eine Prämie von $7\frac{1}{2}\%$ der versicherten Besoldung. Diese Bestimmung tritt auf 1. Juli 1924 in Kraft, befristet auf fünf Jahre. » Herr Direktor Dr. Bieri stellte noch einmal die Gründe zusammen, welche die Verwaltungskommission zur Stellung dieses Antrages bewogen haben und widerlegte die in der Fachpresse und in den Bezirksversammlungen dagegen geltend gemachten Einwände. Die Diskussion wäre wohl

uferlos geworden, wenn nicht der Präsident sie mit sicherer Hand geleitet hätte, wobei er sich nicht von seiner Richtlinie abbringen liess, das Ziel etappenweise zu erreichen. Die stark benutzte Aussprache brachte wenig neue Gesichtspunkte und Argumente, sondern wiederholte in der Hauptsache das, was schon in den Bezirksversammlungen und im Schulblatt gesagt worden war. Es erübrigt sich somit an dieser Stelle des näheren auf die einzelnen Voten einzutreten. Mit 39:11 Stimmen wurde zunächst die Eintretensfrage bejaht in dem Sinne, dass eine Sanierung der Lehrerinnenversicherung sogleich vorgenommen werden solle. Dann wurde mit 49:3 Stimmen beschlossen, dass die Versicherten aus eigener Kraft ohne Mithilfe von Staat oder Gemeinden diese Sanierung durchführen wollen, wobei ausdrücklich festgestellt wurde, dass es sich dabei nicht um eine Deckung des Defizites im Sinne von Art. 43 handle, dass also die Bestimmungen dieses Artikels für eine eventuell spätere grundsätzliche Sanierung der Kasse vorbehalten bleiben. Ohne Opposition wurde bestimmt, dass die weiblichen Versicherten die Mehrbelastung allein zu tragen hätten und endlich wurde mit 29:21 Stimmen der Antrag gutgeheissen, dass die Mehrbelastung der Lehrerinnenversicherung durch alle Lehrerinnen gleichmässig zu tragen sei, dass also für sämtliche Primarlehrerinnen die Jahresprämie auf 6% erhöht werde. Damit fielen diejenigen Anträge aus der Diskussion, welche den Ausgleich durch Limitierung der versicherbaren Besoldung oder durch Verkürzung der Pensionsskala der verheirateten Lehrerin erzielen wollten.

Vor zwei Jahren hat die Delegiertenversammlung den Art. 28 der Statuten der Primarlehrerkasse dahin interpretiert, dass Doppelwaisen eines Lehrerehepaares die Doppelwaisenpension von der versicherten Besoldung des Vaters und der Mutter erhalten sollen. Die Ausführung des Beschlusses ergab aber Unzukömmlichkeiten, und deswegen schlug die Verwaltungskommission vor, auf den Beschluss zurückzukommen und den betreffenden Artikel so auszulegen, dass solche Doppelwaisen von jeder der beiden Versicherungen die einfache Waisenrente erhielten, im Minimum aber die Doppelwaisenpension der höheren Versicherungssumme. Ein Antrag aus der Mitte der Versammlung, den Waisen einer Lehrerin grundsätzlich eine geringere Pension auszurichten als denjenigen eines Lehrers, fand keine Unterstützung, und der Antrag der Verwaltungskommission wurde mit 45 Stimmen gutgeheissen. Ebenso fand einstimmige Annahme der Vorschlag der Verwaltungskommission, dass Lehrer, die das 65. Altersjahr, und Lehrerinnen, die das 60. Altersjahr über-

schritten haben, von der Verpflichtung enthoben sind, beim Einreichen des Pensionsgesuches ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Unsere Kasse soll damit nicht zu einer Alterskasse gestempelt werden, da es der Verwaltungskommission anheimgestellt bleibt, jeden Gesuchsteller vom Kassenarzt auf seinen Gesundheitszustand untersuchen zu lassen.

Dem Hilfsfonds, welcher seinem Zwecke immer noch nur unvollkommen genügen kann, werden aus dem Vermögen der 1. und 2. Abteilung der Kasse weitere Fr. 100,000 einverleibt, so dass er nun die Höhe von Fr. 300,000 erreicht und, gelegentliche Geschenke eingerechnet, jährlich etwa Fr. 15,000 zur freien Verfügung hat. Der 1. und 2. Abteilung bleibt noch genügend Deckungskapital, um ihren nicht mehr grossen Verpflichtungen nachzukommen und um zudem den Pensionierten der 2. Abteilung eine Teuerungszulage von Fr. 100 zu ihrer recht mässigen Pension zu gewähren, die auch für das laufende Jahr wieder beschlossen wurde.

Unter « Allfälligem » wurde von einem Delegierten der Antrag gestellt, es möchte die Verwaltungskommission auf einen von ihr vor drei Jahren negativ entschiedenen Pensionierungsfall eines gewesenen Lehrers zurückkommen, da dessen Familie eine ausgiebige Hilfe nötig hätte. Der Direktor der Kasse erklärte, warum damals eine Pensionierung nicht möglich war und wies nach, dass sich die Verwaltung seither um diese Familie ganz besonders bemüht habe und dass diese aus dem Hilfsfonds reichlicher unterstützt worden sei als jede andere. Der Antrag wurde denn auch von der Versammlung nur dahin angenommen, dass die Verwaltungskommission auch weiterhin die betreffende Familie möglichst weiterherz unterstützen möge.

Weitere Wünsche und Anträge aus den Bezirksversammlungen und aus der Mitte der Abgeordneten konnten nicht mehr begründet und besprochen werden, da der Raatssaal auf 1 Uhr mittags bestellt war für die Delegierten des Eisenbahnverbandes, und so musste um 1¼ Uhr unsere Sitzung geschlossen werden.

Die Delegiertenversammlung dieses Jahres hat gute Arbeit geleistet. Es liegt nun an den Mitgliedern der Primarlehrerkasse den wichtigsten Beschluss, denjenigen über die Lehrerinnenversicherung, durch die Urabstimmung zu sanktionieren. Die Stellungnahme dazu mag besonders den unverheirateten Lehrerinnen nicht leicht werden; ihre Einsicht und ihr Verantwortlichkeitsgefühl werden ihnen aber den Entscheid erleichtern.

Der Sinn des Lebens wäre ein Unsinn, wenn er nicht auf Freude gestellt wäre. Alle Unlust, alle Traurigkeit ist ein schmerzliches Verlangen nach Lust. Diese ist der produktive Gedanke der Schöpfung, jene nur seine Negation. Der Pessimist ist ein anmassender Kritiker des höchsten Kunstwerkes, des Lebens.

• Aus C. L. Schleich, Die Weisheit der Freude.

6 %.

Die Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse hat am 28. Juni mit bedeutendem Mehr beschlossen: *Die Lehrerinnen bezahlen vom 1. Juli 1924 weg eine Jahresprämie von 6 % ihrer versicherten Besoldung, befristet auf fünf Jahre.*

Der Unterzeichnete erachtet es als seine Pflicht, diesen Beschluss vor der ganzen Lehrerschaft zu begründen.

Es ist aus der Fachpresse, den Bezirksversammlungen und andern Vereinssitzungen sattsam bekannt geworden, dass die Primarlehrerkasse ein technisches Defizit von 3½ Millionen aufweist. Das erhellt klipp und klar aus der technischen Bilanz. Sie ist eine mannhafte Tat, und dem Direktor gebührt hierfür Dank und Anerkennung. An ihren Zahlen ist nicht gezweifelt worden.

Ein solches Defizit erregt Besorgnis und muss eingedämmt werden. Die Delegiertenversammlung beschloss denn auch mit grosser Mehrheit, an das Sanierungswerk heranzutreten. Vom Staat und den Gemeinden ist nichts zu erwarten; wir müssen uns aus eigener Kraft helfen, wollen wir das Besoldungsgesetz nicht gefährden. Die Verwaltungskommission schlug als erste Massnahme 2½ % Prämienerrhöhung für die verheirateten Lehrerinnen vor. Die Delegierten haben nach reichlicher, ausgiebig benützter, zweistündiger Debatte diesen Antrag abgelehnt und den eingangs erwähnten Beschluss gefasst. Selbst anfängliche Gegner bekannten nachher ihre Zustimmung. Auch der Direktor und der Verwaltungskommissionspräsident bekundeten nachher ihre Zufriedenheit mit dem Ausgang. Ein jurassischer Delegierter äusserte sich: « C'est meilleur. » Und warum?

1. Gemäss Memorial der Direktion vom Dezember 1923 haben Lehrerinnen eine Ueberinvalidisierung von 126 %, Lehrer eine Unterinvalidisierung von 97 %.

2. Die technische Bilanz berechnet für Lehrerinnen eine notwendige Prämie von 12,81 %, für Lehrer 11,53 %. Die Differenz beträgt 1,28 %.

3. Pensioniert wurden 196 Lehrer und 272 Lehrerinnen bei einer Gesamtzahl von 1462 Lehrern und 1262 Lehrerinnen. Von den Pensionierten sind heute noch 156 Rentenbezüger und 237 Bezügerinnen = 79 % und 87 % der Pensionierten, macht eine Differenz von 8 %.

4. Die Zahl der Pensionierten verhält sich zur Zahl der Aktiven:

a. bei Lehrern = 11 : 100 = 11 %.

b. bei Lehrerinnen = 19 : 100 = 19 %.

Differenz 8 %.

5. Das Durchschnittsalter des pensionierten Lehrers beträgt 57,2 Jahre, der pensionierten Lehrerin 48,6 Jahre. Somit zahlt der Lehrer durchschnittlich 8,6 Jahre länger seine Prämien und bezieht ergo auch 8,6 Jahre weniger lang seine Pension.

6. Die Invalidenrenten betrugen in der letzten Bilanzperiode bei den Lehrern Fr. 909,000, bei

den Lehrerinnen, die notabene unter den Aktiven mit 200 in der Minderzahl sind, Fr. 1,216,000. Differenz Fr. 307,000.

7. Die Lehrerinnen zahlten in den ersten fünf Kassenjahren nur 3 % Prämie. Das war ein schwerer Irrtum der Leitung. Was liegt nun näher, als dass das weibliche Geschlecht angehalten wird, diesen Irrtum und den dadurch erlittenen Ausfall im Kassensaldo zu kompensieren durch eine Erhöhung der Prämie um 1 %, verläufig auf die Dauer von fünf Jahren?

8. Am technischen Defizit von 3,5 Millionen partizipieren die Lehrerinnen mit Fr. 2,177,000, also mit 61 %, trotzdem sie vom Aktivbestand nur 46 % ausmachen und trotzdem bei ihnen fast ausschliesslich die Invalidenversicherung in Frage kommt. An diesem Defizitanteil sind nicht nur die verheirateten Lehrerinnen schuld, auch die ledigen haben ihren Teil davon. Der Lehrerinnenstand in seiner Gesamtheit ist eine Verlustquelle für die Kasse.

9. Es ist gefährlich, innerhalb der Geschlechter Kategorien zu schaffen. Wäre der Antrag der Verwaltungskommission durchgegangen, so wäre über Jahr die Frage brennend geworden, ob nicht eine weitere Kategorie mehr zu belasten sei, nämlich die « Stadtlehrerin ». Persönlich hätte Schreiber dies sich befreunden können mit dem Gedanken: « Alle Versicherten zahlen $\frac{1}{2}$ % mehr. » Die Ausichtslosigkeit eines solchen Antrages war aber zum vornherein ersichtlich.

10. Für die verheiratete Lehrerin wären $7\frac{1}{2}$ % Prämie auf die Dauer einfach unerträglich gewesen, besonders für die jungverheiratete. Mit Staats- und Gemeindesteuern, einschliesslich Progression, wären die allermeisten zu einer jährlichen Abgabe von 20 und mehr Prozenten ihres Einkommens verurteilt gewesen. Ein solcher Zustand hätte die Fälle von Rentenbegehungsneurose ganz sicher vermehrt. Andere hätten sich gesagt: « Wenn ich soviel zahlen muss, so lasse ich mich keinesfalls mit einer Abgangsentschädigung von 80 % abfinden, sondern amtiere so lange, bis ich die Pensionierung erzwingen kann. »

11. Die Durchschnittsbesoldung der Lehrer beträgt Fr. 5910, der Lehrerinnen Fr. 5250. Differenz Fr. 660. Nun sind 70 % der Lehrer verheiratet. Mit den Fr. 660 hat der Lehrer somit eine grössere Wohnung zu bezahlen, eine Familie zu ernähren und zu kleiden und schliesslich noch die Mittel für die Bildung seiner Kinder aufzubringen. Man komme nicht mit dem Einwand, ledige Lehrerinnen müssten zuweilen für unterstützungsbedürftige Angehörige sorgen. Gewiss gibt es solche, und Ehre ihnen. Aber sicherlich gibt es nicht weniger Lehrer und darunter verheiratete, die gleiche Pflichten tragen.

Die Lehrerinnen sind also sehr wohl imstande, die beschlossene Mehrleistung auf sich zu nehmen.

12. Nach Aussage eines Mitgliedes der Verwaltungskommission und nach den mit Zahlen belegten Darlegungen eines Mitgliedes der Prüfungskommission sind es die Lehrerinnen der

Städte, welche die Kasse ohnehin stark in Anspruch nehmen. Es wird eben auch hier ungefähr das gleiche Verhältnis vorliegen wie bei der Stellvertretungskasse des Bernischen Lehrervereins. Deshalb erscheint es billig, dass auch sie das technische Defizit eindämmen helfen.

Und verheiraten sich die jetzt noch ledigen Lehrgotten — gönnen möchten wir es allen von Herzen; denn es ist nun einmal die Bestimmung des weiblichen Geschlechts, Gattin und Mutter zu werden —, so kommt es ihnen zugut, falls sie weiter amtieren, dass sie in der ledigen Zeit 1 % mehr bezahlt haben und nicht plötzlich im Ehestand mit $2\frac{1}{2}$ % mehr belastet werden.

Welches Horoskop sollen wir der in Bälde vorzunehmenden Urabstimmung stellen?

Es ist zu erwarten, dass die Lehrer und verheirateten Lehrerinnen geschlossen zum Beschluss der Delegiertenversammlung stehen. Zudem ist zu hoffen, dass auch viele ledige Lehrerinnen sich der bessern Einsicht nicht verschliessen und « ja » stimmen werden. Als Beispiel möge ihnen die Bezirksversammlung Erlach dienen, wo alle Anwesenden — davon machten die Lehrerinnen 50 % aus — mit Ausnahme eines Lehrers für die 6 % stimmten. *Sache der Bezirksvorsteher wird es nun sein, in ihren Kreisen durch Zirkular für vollzählige Stimmabgabe innerhalb nützlicher Frist zu sorgen.*

Der Beschluss der Delegiertenversammlung hat keine Spitze gegen die Lehrerinnen. Er ist der Ausfluss der Ueberlegung, des Gerechtigkeits sinnes und der Klugheit.

Die Direktion und Verwaltungskommission mögen für sich ein Plus buchen, trotzdem ihr Antrag nicht akzeptiert wurde. Die Delegiertenversammlung ist auf ihr Begehren, mit der Sanierung zu beginnen, eingetreten. Das ist die Hauptsache.

H. Blum.

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Oberemmental des B. L. V. Der Vorstand unserer Sektion setzte auf den Frühling gleich zwei Kurse für die Lehrkräfte der Stufen II und III an und dies wohl in der richtigen Erkenntnis, dass dann die erworbenen Kenntnisse im laufenden Schuljahr gleich « an Mann » gebracht werden können. Unter der sachkundigen Leitung von Kollege *Fritz Siegenthaler*, Moosegg, arbeiteten wir den Stoffplan für das Zeichnen auf der Mittelstufe durch. Es war ein fröhliches, strebsames Arbeiten und in bestem Einvernehmen wurde tüchtig gezeichnet und modelliert. Der Schlusstag fiel mit dem rumänischen Königsbesuch in Langnau zusammen; leider stellte sich keins von « beiden » bei uns ein, und so ging ein zu ihren Ehren modellierter Tron (ein wackeliger natürlich!) den Weg alles Irdischen. Dagegen fand sich zum Schlusse Herr Prochaska ein, um mit den Kurs teilnehmern Aussprache zu halten. Ihm und dem Kursleiter gebührt der beste Dank.

Am 5. Juni begann dann der auf vier Halbtage verteilte Turnkurs, der ebenfalls in Langnau abgehalten wurde. Herr Inspektor Schuler eröffnete die Arbeit mit einer kurzen Ansprache, um uns nachher den beiden Kursleitern, den Herren J. Liechti und Sekundarlehrer J. Vögeli, Langnau, zur weitem Ausbildung zu übergeben. Auch hier wurde wacker gearbeitet, von Lehrenden und Lernenden. Ein abwechslungsreicher Stundenplan, sowie das mit den Kräften der Teilnehmer recht ökonomisch waltende Vorgehen der beiden Leitenden spornten zu reger Beteiligung an, so dass jeweilen nur wenige beim « Kampfgericht » Platz nahmen. Das Programm des Kurses wurde auch in Referaten erläutert und besprochen; die vielen Neuerungen erfordern übrigens eine solch eingehende Behandlung. Mit dem blossen Durchpeitschen des Stoffes und dem Abhetzen derer, die als Opfer fallen, ist es nicht getan! Den Herren Kursleitern gebührt für ihre gründliche Arbeit der beste Dank.

Am 14. Juni versammelte sich unsere Sektion im Saale der Sekundarschule Langnau und eröffnete die Sitzung wie es, in frühern Jahren üblich war, mit einem Lied. Präsident Berger, Than, gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen frühern Mitglieder Ferdinand Schwarz, Langnau, und Frl. Hebeisen, Than. Herr Blaser, Langnau, hielt ein gründliches Referat über Schulgesang, dem eine Gesanglektion mit der Oberklasse Hühnerbach folgte (Leiter: F. Häusler). Leitmotive des Vortrages bildeten die Forderungen: stetes Entwickeln der Eigenkraft der Kinder, weniger Tonnamenklauberei, dafür vermehrte Pflege des musikalischen Gefühls. Referat und Lektion fanden beifällige Aufnahme. Der vorgerückten Zeit wegen musste die lebhaft diskussion abgekürzt werden: Die Wünschelrute, mit der eine alle Schwierigkeiten spielend überwindende Methode hervorgezaubert werden könnte, ist noch nicht geschnitten! Möge daher jeder an seinem Platze weiter arbeiten und statt dem Methodenkram nachzuspüren, seine eigenen gesanglichen und musikalischen Absichten auf solide, künstlerische Bahnen lenken; dann wird auch der Schulgesang was Tüchtiges abbekommen! — In den geschäftlichen Verhandlungen stimmte die Versammlung der Wahl von Frl. Schilt, Zäziwil, zum Mitglied des Kantonalvorstandes zu. Als Delegierte amtieren künftig: Frl. Pärli, Trub, Sekundarlehrer J. Gfeller, Signau, und F. Häusler, Hühnerbach. Der Heimatkundekommission wurde pro 1924 ein Betrag von Fr. 150 zugewiesen. Beim Mittagessen im « Löwen » gedachte Herr Inspektor Schuler der Verdienste mehrerer Lehrkräfte und konnte an folgende Kolleginnen und Kollegen Geschenke übermitteln: Frl. Zbinden, Than; Herr und Frau Klopstein, Lauperswil. — Für die Herbstzeit ist ein Deutschkurs in Aussicht genommen, so dass auch die zugreifen können, die bis dahin fern geblieben sind all dem fröhlichen Streben!

F. H.

ooooooooo VERSCHIEDENES ooooooooo

Bernische Lehrerversicherungskasse. Die Jahresberichte werden dieser Tage versandt; sie enthalten die Stimmzettel für die Urabstimmung. Die aktiven Mitglieder der Primarlehrerkasse werden ersucht, die ausgefüllten Stimmzettel umgehend zurückzusenden.

Bern, den 1. Juli 1924.

Direktion der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Prof. Friedrich Paulsen über die Prüfungen. Die Prüfung verändert das innere Verhältnis des Lernenden zur Sache. Die Aussicht auf eine Prüfung lenkt notwendig die Aufmerksamkeit von der Sache ab und auf die Prüfung. Die Kenntnisse erhalten damit eine äusserliche, nicht in ihnen selbst liegende Bedeutung. Es ist wohl auch geradezu die Meinung, durch die Prüfung den Fleiss und Eifer zu steigern. Aber man vergisst dabei, dass verschiedene Interessen sich nicht notwendig summieren, sie können sich auch aufheben; das praktische Interesse an dem Bestehen der Prüfung kann dazu führen, das theoretische Interesse an der Sache herabzusetzen; die Nützlichkeit für das Examen kann der Bedeutung der Erkenntnis für die Befriedigung des intellektuellen Bedürfnisses Abbruch tun. Es ist eine alte Erfahrung, dass das Lernen für eine Prüfung leicht zu einem Lernen in futuram oblivionem wird; der Zwang, den die Prüfung übt, führt nicht selten Abneigung gegen die Sache mit sich, und was mit Abneigung aufgenommen wird, wird abgestossen, sowie der äussere Druck nachlässt.... Hätten die römischen Kaiser, statt die Christen zu verfolgen, das Christentum in einen grossen Katechismus verfasst und alle ihre Untertanen gezwungen, diesen auswendig zu lernen, sie würden eher Erfolg mit seiner Unterdrückung gehabt haben....

Die Prüfung gibt dem vorhergehenden Studium eine Richtung auf das Äusserliche und Abfragbare. Im Examen kommt zur Geltung nur das, was abgefragt und aufgezeigt werden kann. Zum Abfragen eignen sich Formeln, Definitionen, grammatische Regeln und Formen, geschichtliche Tatsachen und Daten, kurz alles Äusserliche, Lernbare, Aufsbagbare; nicht ebenso eignet sich dazu, was jemand denkt, urteilt, empfindet. Es kann nicht anders sein; Examenfragen wenden sich notwendig mehr an das Gedächtnis als an die Urteilskraft... Der Examinand ist bei keiner Gelegenheit weniger imstande und geneigt, mit seinem eigenen Denken und Leben ans Licht zu kommen als bei einer Prüfung. Die Folge ist, dass äussere Dinge eine Wichtigkeit erhalten, die sie an sich nicht haben, und dass nun die Vorbereitung für die Prüfung auf ihre Einprägung sich richtet. Denn das wird nicht zweifelhaft sein, dass jemand, der sich durch fleissiges Einpauken eine grosse Fülle äusserer Kenntnisse äusserlich angeeignet hat, ohne um die Sache selbst sich viel zu kümmern, mit bessern

Aussichten in ein Examen eintritt, als jemand, der mit innerer Teilnahme an den Gedanken und vielleicht mit reichem Gewinn für seinen innern Menschen Schriftwerke gelesen und studiert, aber jene abfragbaren Dinge vernachlässigt hat.

Staatsprüfungen haben eine Tendenz, die Individualität zu unterdrücken, die Unselbständigkeit zu begünstigen, die Kultur des äusserlichen Wissens grosszuziehen, die Kraft des selbständigen Sehens abzustumpfen. Das ganze Unheil, das unter dem Namen « Bildung » gegenwärtig umgeht, das Gehabthaben und Redenkönnen von allen Dingen, hängt augenscheinlich doch auch mit der Ausbildung des öffentlichen Prüfungswesens zusammen. Prüfungen nötigen, Kenntnisse aufzunehmen, ohne Rücksicht auf das innere Bedürfnis und die Aufnahmefähigkeit, sie lehren sich schicken und begnügen mit dem Gehabthaben und Sagenkönnen, sie hindern zu suchen, was der Anlage gemäss ist. ... Prüfungen sind notwendige Uebel. ... Entbehrliche Prüfungen sind verwerflich.

Aus Reins Enzyklopädie.

Zeichnungskurs der Sektion Interlaken. (Einführung in den neuen Lehrplan, 5. und 6. Schuljahr.) Wenn in unserer Sektion ein Kurs abgehalten wird, so glänzt er gewöhnlich nicht durch Quantität der Teilnehmer, um so mehr aber durch die Qualität. So wenigstens diesmal. Insbesondere gilt dies auch vom Kursleiter, Herr Schraner in Matten. Er hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, seinen lernbegierigen Schülern etwas Rechtes, Gediegenes zu bieten, vielleicht auch um die Scharte wieder auszuwetzen, die er sich vergangenen Winter durch seine Fegfeuer-Satyre geschlagen. Die Tat ist gesühnt, wir sind wohl alle auf unsere Rechnung gekommen.

Wir haben am neuen Lehrplan schätzen gelernt, dass er sowohl dem Lehrer als auch dem Schüler gewisse Bewegungsfreiheit lässt, so dass die mannigfachen Begabungen, mit denen wir es stets zu tun haben — dem grossen Nachteil des Klassenunterrichts —, sich trotz ihrer Verschiedenartigkeit alle mehr oder weniger auswirken können.

Dankbar sind wir auch, daran erinnert worden zu sein, dass es zum Ziel des Zeichnungsunterrichts gehört, die Schüler zu dem richtigen Geschmack in der bildenden Kunst zu erziehen; zu warnen vor jener Verirrung, die die Schönheit an sich verkündet, sie loslösen will von Zweckmässigkeit, von praktischer Verwendbarkeit, von Natürlichkeit und Echtheit (hölzerne Marmorplatten, eiserne Holzschlägel u. dergl.). Wie wenn es irgendwo im Leben überhaupt *ein Ding an sich* gäbe. Gleich wie keine Form des menschlichen Körpers schön ist, wenn sie nicht gleichzeitig natürlich, zweckmässig, gesundheitsfördernd ist, so ist auch keine Form und Farbe unserer Kleidung oder irgend eines andern Gebrauchsgegenstandes schön zu nennen, *wahrhaft schön*, wenn sie nicht zugleich zweckdienlich, praktisch ist.

Wir wollen nicht unterlassen, Herrn Seminarlehrer Prochaska den gebührenden Dank auszusprechen. Er hat für das Zustandekommen des neuen Lehrplans im Zeichnen die grössten Opfer gebracht; sie verdienen volle Anerkennung.

F. Roth.

Schlafkrankheit. Anlässlich der Hauptversammlung des kant.-bernerischen Hilfsvereins für Geisteskranke hielt Herr Dr. Max Müller, Arzt in der Irrenanstalt Münsingen, einen Vortrag über « die Schlafkrankheit und ihre geistigen Folgezustände », der nicht nur für Aerzte, sondern namentlich für Erzieher von grossem Interesse war und viel Anregung bot. Leider war die Versammlung auch von Lehrern schwach besucht, und es wurde die Anregung gemacht, Herr Dr. Müller möchte diesen Vortrag in Lehrerkreisen wiederholen, wozu sich der Referent gerne bereit erklärte. Wir möchten unsere Sektionen auf dieses aktuelle Referat aufmerksam machen. Der Vortrag wird auch gedruckt im Jahresbericht des Hilfsvereins für Geisteskranke erscheinen.

F. M.

Englisch in 30 Stunden. Meine Briefkastennotiz in Nr. 4 des Berner Schulblattes, es möchte mir aus Kollegenkreisen Material über die sogenannte « Rapid » - Methode zur Erlernung der englischen Sprache zugestellt werden, war leider, wenigstens bis dato, von nur geringem Erfolg gekrönt. Eigentlich darf man sich ja darüber freuen. Von einem einzigen Kollegen erhielt ich die Prospekte zugesandt, welche die Direktion der « Rapid » - Schule in Luzern an Interessenten verschickt. Daraus geht wenigstens das Eine mit aller Deutlichkeit hervor, dass es sich auch hier in der Hauptsache um eine blosses Geldmacherei handelt. In einem ersten Schreiben, begleitet von verschiedenfarbigen, in marktschreierischem Stil gehaltenen Anpreisungen, Zeugniskopien usw. macht sich die Direktion, gez. Dir. Jul. Joessel Krudy (!), anheischig, durch brieflichen Fernunterricht in 30 Lektionen das « Opfer » die alltägliche englische Sprache, allerdings « bei etwas Fleiss », geläufig beherrschen zu machen. Diese 30 Lektionen sind in drei Serien zu je zehn Lektionen eingeteilt. Das Honorar für jede Serie beträgt Fr. 40. — und ist jeweils zum voraus zu entrichten (!). Wird das Honorar für den ganzen Kurs zum voraus eingesandt, so gewährt die Direktion in zuvorkommender Weise einen Rabatt, indem dann das Kursgeld statt auf Fr. 120. — bloss auf Fr. 100. — zu stehen kommt. Diese « kulanten » Bedingungen werden wohl den meisten Interessenten so einleuchten, dass sie vertrauensvoll ihre « Moneten » entrichten und, sicher des Erfolges, den Kurs beginnen, der sie in so märchenhaft kurzer Zeit zu jenem Ziele führen soll, das so viele Tausende trotz jahrelangem Sichabmühen in der Schule nie erreichen, nämlich perfekt englisch sprechen, lesen und schreiben zu können. Unser Vertrauensmann gehörte, wir dürfen wohl sagen, glücklicherweise, nicht zu jenen Vertrauensseligen. Er liess vorläufig nichts

mehr von sich hören und erhielt deshalb von der « Rapid »-Direktion nach einiger Zeit ein zweites Schreiben, worin, um ja das Fischlein zu fangen, ein neuer Köder ausgeworfen wird, dahingehend, dass gegen eine vorläufige Einzahlung von Fr. 60 der ganze Unterrichtskursus erteilt werden soll und die Restanz von Fr. 40 erst nach Absolvierung des Kurses und auch dann nur « bei voller Zufriedenheit über das Unterrichtsergebnis » bezahlt zu werden braucht. Mein Herz, was willst du noch mehr?

Es kann natürlich nicht der Zweck dieser Zeilen sein, die « Rapid »-Methode zur Erlernung der englischen Sprache in Wort und Schrift als solche vollständig aberkennen zu wollen. Dazu müsste man vorerst einen vollen Einblick in den Kursus gewonnen haben, was hier leider nicht der Fall ist. Gewiss vermag diese neue Methode Leuten, die in ganz kurzer Zeit sich, vielleicht zu Reisezwecken, einige Brocken der englischen Sprache aneignen wollen, etwas zu bieten. Dasselbe ist ja bekanntlich auch mit andern Methoden, wie z. B. der Berlitz-Methode, der Fall, die der Schreibende aus eigener Erfahrung kennt. Keine von diesen Methoden, die zudem anders als brieflich gelehrt werden, verspricht jedoch Lernbegierigen nur halb so viel, wie es sich die « Rapid »-Methode herausnimmt. Und dagegen ist es Pflicht, aufzutreten; denn nie und nimmer ist es möglich, dass jemand, und würde er auch über enormes

Geschick im Erlernen von Sprachen verfügen, imstande ist, in 30 Lektionen, und gar noch durch Fernunterricht, englisch *geläufig* sprechen und dazu auch lesen und schreiben zu lernen. Derartige Versprechungen kann man ruhig als Schwindel bezeichnen; denn, um nur eins herauszugreifen: niemand wird durch brieflichen Unterricht auch nur annähernd alle englischen Wörter, die ihm geboten werden, richtig aussprechen lernen. Dazu gehört unbedingt das Ohr, nicht bloss das Auge. Wir möchten daher alle unsere Kolleginnen und Kollegen, die privatim Englischunterricht nehmen wollen, dringend vor den masslosen Versprechungen der « Rapid »-Methode warnen. Die ganze Geschichte ist, wie schon gesagt, eine Geldmacherei und fusst auf der Erfahrungstatsache, dass leider, pardon, « die Dummchen nie alle werden ». *E. Schwarz.*

Neudruck der Klebebuchstaben für die Schneider-Fibel. Diejenigen Lehrerinnen, welche mit den Klebebuchstaben für die Schneider-Fibel nicht recht auskommen konnten, sind freundlich um Mitteilung gebeten, *welche* Buchstaben nach ihren Erfahrungen in grösserer und welche in kleinerer Zahl auf die neuen Bogen aufgenommen werden sollten. Bis die neuen Bogen erscheinen, liefern wir die am ersten fehlenden Buchstaben wie *m* und *e* einzeln in Streifen von je 10 Buchstaben. *Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern, Schwarztorstrasse 76.*

Caisse d'assurance des instituteurs.

Assemblée des délégués.

Notre assemblée des délégués du 28 juin a dû remplacer deux membres de son bureau: le président, M. l'Insp. A. Schläfli, qui a changé d'arrondissement et n'est plus délégué, et M. Fr. Fridelance, de Porrentruy, sur le point de prendre sa retraite. Nous avons appelé à la présidence M. F. Minder, de Steffisbourg, et à la vice-présidence, M. Fr. Steiner, de Delémont.

Le rapport de gestion et les comptes annuels ont été adoptés sans opposition, mais avec la proposition, présentée par le président de la commission de vérification, que le comité veuille examiner la réorganisation du rouage de notre administration dans le sens d'une réduction des frais qu'elle entraîne.

Le morceau de résistance de l'ordre du jour était la revision partielle des statuts. Le comité d'administration proposait d'ajouter au premier alinéa de l'art. 33: « Les institutrices payent à partir de la date de leur mariage une prime de 7½ % du traitement assuré. Cette disposition entrera en vigueur le 1^{er} juillet 1924 pour la durée provisoire de cinq ans. » Après une discussion très longue, au cours de laquelle plusieurs de nos collègues nous répétèrent moult fois les mêmes arguments, l'assemblée accepta, à une faible majorité (que je qualifie de majorité de surprise), la proposition suivante: *Toutes les institutrices*

payent une prime de 6 % du traitement assuré. Cette disposition, entrera en vigueur le 1^{er} juillet 1924 pour la durée provisoire de cinq ans. Cette décision sera jugée sévèrement par nos collègues, les institutrices célibataires. J'estime qu'il est superflu de soulever à nouveau ici les arguments fournis pour ou contre l'augmentation de la prime payée par telle catégorie d'assurés. Je ne saurais cependant m'empêcher de constater que la discussion, trop longue et trop peu claire, dérouta plusieurs délégués, à tel point que, le vote passé, j'entendis plus d'une personne déclarer ne pas savoir exactement de quoi il venait d'être question. Il est certain qu'il y a eu surprise. Je me demande aussi, — moi qui ne suis pas formaliste pour un sou — si les délégués intéressés, c'est-à-dire les époux d'institutrices et les institutrices mariées n'auraient pas dû s'abstenir de voter, surtout après avoir entendu que la grande majorité des assemblées de districts avait approuvé la proposition du comité d'administration. Je trouve une preuve du peu de clarté qui régna dans la discussion, dans le fait que plus d'une déléguée, apprenant après coup que l'assemblée venait de trancher souverainement la question, sous réserve des dispositions de l'art. 27 du Règlement d'Organisation de la Caisse, regretta vivement n'avoir pas demandé des explications sur la portée de la proposition mise aux voix.

Toutes les autres propositions du comité d'administration furent adoptées. Ainsi l'art. 28 des

statuts de la Caisse des instituteurs primaires et l'art. 29 des statuts de la Caisse des maîtres aux écoles moyennes sont interprétés en ce sens que: « Les orphelins de père et de mère dont les deux parents étaient assurés à la Caisse des instituteurs ont droit à des rentes d'orphelins de chaque assurance conformément à l'art. 27, soit 28. Le minimum des rentes devra atteindre au moins 20 %, 16 %, 12 % et 8 % du plus haut traitement assuré. Cette disposition entrera en vigueur le 1^{er} juillet 1924. »

Au sujet du dépôt de certificats médicaux lors de mises à la retraite, il est décidé que: Les membres ayant dépassé la 65^e année d'âge (pour les instituteurs) ou la 60^e (pour les institutrices) sont dispensés de produire un certificat médical lors de leur mise à la retraite. Cette disposition entrera en vigueur le 1^{er} juillet 1924.

L'assemblée décida de verser au fonds de secours une somme de fr. 100,000 à prélever sur la fortune de la II^e section, et de verser aux membres de la I^{re} section une allocation de renchérissement pour 1924 de fr. 100. La somme nécessaire sera prélevée sur les fonds des I^{re} et II^e sections.

A l'imprévu, M. le Dr Bieri, directeur, communique qu'il a remboursé à la Caisse un subside qui lui avait été alloué en son temps à titre d'indemnité pour un cours de perfectionnement qu'il avait suivi à Dijon, sauf erreur. Ce geste a sans doute été dicté à M. Bieri par certaines critiques qui lui avaient été adressés dans les colonnes de ce journal. A mon avis, ce remboursement est une faute, parce qu'il a l'air de justifier les mesquines critiques de quelque incorrigible redresseur de torts, et qu'il implique une sorte de blâme au comité d'administration. Celui-ci, en accordant le subside en question, avait agi dans le cadre de ses compétences et avait bien agi. P. B.

Les jeux de lecture chez les petits.

Si l'étude de la lecture et de l'orthographe est un jeu pour les élèves intelligents il n'en est pas de même pour les élèves moyennement ou peu doués. Chez ces derniers les facultés d'observation et d'élocution sont très peu développées, l'attention est fugitive, le vocabulaire est pauvre et les connaissances à acquérir pendant la première année leur paraissent un fardeau que chaque matin ils essayent de charger avec plus ou moins de courage et d'entrain. Il y a ainsi dans la classe deux éléments: les élèves qui surmontent toutes les difficultés avec joie et ceux qui les voient arriver avec crainte. Les premiers regrettent d'être arrêtés souvent par les seconds et les seconds envient le succès des premiers. Les seconds attirent naturellement notre attention en raison des efforts qu'ils ont à faire pour avancer. Eh bien! les jeux de lecture leur procurent la joie de la réussite. Ils élargissent leurs horizons, leur permettent de surmonter beaucoup plus rapidement les difficultés et leur donnent le désir d'apprendre par

eux-mêmes. Ils apportent la gaieté au travail, l'émulation, le désir de lire couramment, de connaître plus de mots et de savoir les écrire sans fautes; et l'un de leurs plus grands avantages encore, c'est qu'ils habituent l'enfant à se représenter exactement ce qu'il lit et ce qu'il dit.

Les jeux de lecture ne sont point nouveaux. Depuis plusieurs années déjà ils sont en usage dans les classes du Dr Decroly à Bruxelles, à l'Ecole des Petits à Genève, dans les classes spéciales et dans quelques classes du Jura. Ils peuvent être appliqués à toutes les méthodes de lecture. Chaque maître les crée selon son goût et selon le niveau de sa classe. Les heureuses expériences faites dans ma classe avec mes petits m'engagent à les communiquer à ceux de mes collègues que la question intéresse.

Les premiers jeux sont très simples. Devons-nous aborder, l'étude de *d* et de *t*, la maîtresse confectionne au préalable un jeu. Il comprend un grand nombre de petits dessins, chacun fait sur un petit carton de 6 à 8 cm de côté, et représentant des objets dont le nom commence par *d* ou *t*. Les enfants les examinent tous, constatent qu'il y en a de deux sortes et les classent; ils mettent d'un côté les mots commençant par *d* et de l'autre ceux commençant par *t*. La distinction faite, on peut aborder la formation de la lettre initiale. Chaque fois qu'un enfant dispose d'un moment il va chercher le jeu et le fait pour lui seul. Il suffit d'un coup d'œil de la maîtresse pour le vérifier. Le grand avantage de ce jeu est que l'enfant comprend chaque mot qu'il dit puisqu'il en a l'image, qu'il corrige sa prononciation si le français n'est pas sa langue maternelle et qu'il se discipline lui-même en s'instruisant. Un jeu semblable peut être confectionné pour *m* et *n*, *j* et *ch*, *v* et *f*, *b* et *p*, *an* et *on*, *eu* et *un*, *oi* et *ou*.

Malheureusement dans notre belle langue française il ne suffit pas de connaître les lettres pour savoir lire et écrire sans faute, et c'est au moment où il s'agit d'étudier la valeur de *ai*, *et*, *am*, *om*, *em*, *im*, *au*, *eau*, *er* que des jeux sont les bienvenus.

Supposons qu'il s'agisse d'étudier la valeur de *ai*. La maîtresse dessine à l'avance sur de petits cartons: un balai, une craie, une chaîne, une haie, une maison, un raisin, etc. A chacun de ces dessins correspond une étiquette portant le nom de l'objet. La maîtresse fait défiler tous ces dessins devant les élèves. Ils constatent que chaque mot contient *è*. La maîtresse explique que ce *è* s'écrit avec *ai* et écrit quelques-uns de ces mots au tableau, puis elle distribue les étiquettes aux élèves. Chacun lit son étiquette et va chercher le dessin correspondant. Il a ainsi une idée exacte de ce qu'il lit et désire lire le plus d'étiquettes possible. L'émulation règne en maîtresse dans la classe, tous les enfants lisent avec joie alors qu'un certain nombre eussent eu beaucoup de peine à fixer leur attention au tableau pour lire de froides colonnes de mots. L'enfant répète ce petit jeu

chaque fois qu'il est inoccupé et la maîtresse le fait faire collectivement de temps en temps. L'orthographe de tous ces mots se grave dans la mémoire de l'enfant et lorsqu'il peut écrire de petites phrases, il n'est pas arrêté par l'orthographe des mots les plus usuels. Lorsque l'enfant a acquis un peu d'habileté en lecture il joue différemment; il choisit des dessins et parmi un grand nombre d'étiquettes retrouve celles qui y correspondent.

L'étude du pluriel aussi se fait en jouant, car tous les enfants n'acquièrent pas avec la même facilité le sens du pluriel. Voici quel jeu a été confectionné. Un petit dessin représente, par exemple, 1 poule et un autre 2 poules. La maîtresse montre aux élèves un grand nombre de dessins semblables et ils remarquent que le même objet est reproduit deux fois sur la moitié des cartons et qu'en les citant on a dit *des* et non plus *un* ou *une*. La maîtresse explique alors la marque du pluriel que chacun de ces noms prendra et remet aux élèves comme dans les jeux précédents des étiquettes auxquelles il faut chercher les dessins correspondants puis l'inverse. L'enfant fera rapidement la distinction entre le singulier et le pluriel puisqu'il a le dessin des objets sous les yeux.

Des jeux analogues facilitent l'étude des jours, des mois, des saisons, des couleurs, des verbes et des pronoms.

Je sais l'objection que l'on fait habituellement aux jeux de lecture:

Il faut avoir le temps de les confectionner. — Certes ils demandent du travail en dehors des heures de classe, mais le plaisir de voir le niveau de sa classe s'élever, de constater que des enfants qui avaient peu d'intérêt au travail s'y sont mis avec joie, de voir leurs yeux briller parce qu'ils ont pu apprendre à lire et savent écrire souvent sans fautes, voilà assez de raisons pour encourager le maître à passer l'une ou l'autre de ses soirées à confectionner des jeux de lecture. Le collage d'images peut remplacer le dessin à volonté. Le maître qui a plusieurs années scolaires et qui n'a que peu de temps à consacrer à une section en tirera particulièrement un grand avantage.

M. Hof.

NB. Nos collègues du degré inférieur étudieront avec plaisir la « Méthode Baudat ». Cette institutrice lausannoise a imaginé tout un matériel pour l'enseignement de la lecture, de l'orthographe et du calcul. Demandez tous renseignements à Moulin frères, éditeurs, Lausanne.

A propos d'examens.*

Qu'il me soit permis de revenir à cette question qui nous intéresse tout particulièrement. Nous sommes tous d'accord et reconnaissons tous la parfaite inutilité de l'examen de fin d'année: mais puisque leur trépas n'a pas sonné encore, puisque toutes les tentatives n'aboutissent à rien,

* Voir les numéros 49 et 4. L'article du collègue X. a dû être renvoyé jusqu'à aujourd'hui pour cause de manque de place.

laissons au temps le soin de les exterminer et revenons au sublime argument de M. J.: le truquage! Ici, je ne suis plus d'accord, je me cabre, M. J., devant la triste idée que vous avez de vos collègues. Truquez vous, M. J.? Vos collègues, non plus! Gardez-vous de crier si haut de tels arguments, nous méritons un peu mieux, vous avez la confiance de votre commission: nous y tenons aussi.

Pensez un peu aux autres; toutes les commissions ne sont pas formées d'anciens élèves d'Universités ou de Polytechnicum comme celle du chef-lieu du district de Courtelary. Sans honte, il est vrai, ma commission ne possède ni rentier, ni pasteur; mais je ne la changerais pas contre un bon mélange de notaires, théologiens ou rentiers. L'essentiel pour moi, c'est la bonne harmonie qui doit régner entre le corps enseignant et les commissions d'école. J'ai goûté des deux régimes; le premier, je n'ai aucun doute, m'aurait conduit très promptement à un camouflage des plus modernes; le second m'encourage année après année; j'ai leur confiance et je travaille pour la mériter.

Connaissez-vous des collègues qui agiraient autrement?

Nous sommes en classe, quelques examinateurs sont là; en un mot, nous sommes aux examens puisque examen il y a. Le maître questionne, passe en revue le travail de l'année, certains élèves répondent bien, d'autres radotent, etc....; à la fin de la journée, les examinateurs vous disent leurs impressions en général bonnes, car j'estime que la classe où l'on ne fait quasi-rien n'existe pas. Je suppose que M. J. ne pratique pas autrement; il questionne ses élèves sur ce qu'il a traité et il ne cherche pas à satisfaire les hauts personnages de sa commission jusqu'à questionner ses élèves dans les « hauteurs mathématiques », vallée ombreuse de l'infini ou calcul à 36 inconnues. En un mot, M. J., vous cherchez à montrer ce que vos élèves ont appris durant l'année; votre loyauté ne va certainement pas jusqu'à montrer ce qu'ils ne savent pas ou à exploiter la bêtise de votre plus grand sabot: vous avez raison.

Maintenant, M. J., si vous connaissez des instituteurs qui pratiquent autrement, profitez d'une assemblée pour les critiquer. Il est assez de choses que l'on nous reproche pour ne pas en ajouter nous-mêmes. Ce que nous demandons, c'est la confiance de nos commissions; la méfiance peut faire naître le truquage.

Conclusion: Ne lisez pas l'article de M. J. à vos commissions ou du moins faites abstraction du truquage, crainte de surabondance en « exemple typique », car si l'un des membres de chaque commission donne son exemple, on verra peut-être paraître un traité de truquage à l'usage des instituteurs du Jura ou quelque chose de plus moderne, un film de quelques bons kilomètres: « le régent truqueur ». M. J. irait-il au spectacle?

X....

Congrès de la S. P. R. à Genève.

On nous prie de publier:

Les rapports sur l'école active et l'école unique, élaborés en vue du congrès de la Société pédagogique romande, ont été envoyés, par le Comité central, à MM. les présidents des sections de la Jurassienne, pour les faire parvenir à leurs membres respectifs. A ce moment, les rapports en question, remis gratuitement, doivent être en leur possession. Ils sont conçus dans un esprit large, quoique leurs auteurs se soient maintenus dans une prudente réserve. Nous croyons, en conséquence, qu'ils seront favorablement accueillis par tout le corps enseignant jurassien, et que chacun pourra se faire une idée claire et précise sur les questions qui seront traitées au congrès de Genève. Ce dernier est définitivement fixé aux 11 et 12 juillet prochains.

Nos amis de Genève se sont donné une peine immense pour recevoir dignement leurs collègues romands et rendre aussi agréable que possible leur séjour à Genève. Il est dès lors de leur devoir d'assister le plus nombreux possible à ces assises de la S. P. R. C'est en particulier le cas pour les Jurassiens, puisque c'est à eux que revient l'honneur de reprendre la direction de la Romande et d'organiser le prochain congrès. Le Comité de la S. P. J. prie donc instamment ses membres, qui désirent prendre part au congrès de Genève, de renvoyer la carte d'inscription qui accompagne le rapport, et de donner exactement et complètement les indications demandées.

Le président de la S. P. J.:
Jules Juillerat.

oooooooooooooooo DIVERS oooooooooooooooooo

Caisse d'assurance des instituteurs bernois. Les rapports de gestion avec les bulletins de vote pour la votation générale seront expédiés ces jours prochains. Les membres actifs de la Caisse des Instituteurs primaires sont priés de nous faire parvenir par retour du courrier les bulletins de vote remplis.

Berne, le 1^{er} juillet 1924.

*Direction de la Caisse d'assurance
des instituteurs bernois.*

o MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT o

Ferien des Sekretärs.

Die Ferien des Sekretärs dauern vom 7. bis 30. Juli 1924.

Vom 14. Juli bis 17. August ist das Bureau ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr (§ 28 des Geschäftsreglements) geöffnet.

Bienne. *Un accident professionnel.* Mardi, 24 juin, pendant une leçon de gymnastique, notre collègue M. Paul Berner, s'est fracturé une jambe. En voulant démontrer le premier mouvement du saut sans obstacle, son pied gauche glissa en avant et il tomba si malheureusement assis sur la jambe droite repliée, que la torsion brusque et violente produisit une double fracture: le tibia fut fracturé à mi-jambe et le péroné peu au-dessous du genou. M. B. fut immédiatement transporté à la clinique de l'hôpital au moyen de l'automobile sanitaire. La radiographie ne montre heureusement aucune complication, si ce n'est une assez grande esquille, de sorte que nous espérons que notre collègue en sera quitte avec quelques semaines de repos forcé.

Nous présentons à notre ami Paul et à sa famille l'assurance de notre vive sympathie. *P. B.*

Tramelan. † *Mme Elise Guédât-Frey.* Les membres de la section de Courtelary sont avisés du décès de M^{me} E. Guédât, ancienne institutrice à Tramelan-dessus, survenu jeudi, 26 juin. Jusqu'en 1909, soit pendant 40 ans, dont 38 à Tramelan-dessus, M^{me} Guédât fut l'institutrice dévouée des petits. Elle a accompli sa noble tâche avec modestie et fidélité. L'ensevelissement a eu lieu dimanche, 29 juin. Une couronne a été déposée sur la tombe et un collègue a retracé en quelques paroles la carrière de la défunte.

Choeur mixte d'Ajoie. Voir aux convocations.

Maîtres aux écoles moyennes. La section jurassienne se réunit aujourd'hui à Porrentruy. A l'ordre du jour: Questions administratives et revision du plan d'études.

La « Tribune de Genève » et « L'Ecole Bernoise ». « *Un peuple qui respire à peine...* » Il ne vaut pas la peine de relever les allégations fantaisistes que M. Henri Girardin a fait paraître dans la « Tribune de Genève » du 20 juin écoulé à notre égard. Mais, par la suite, nous nous verrions forcés de sortir de notre bienveillante réserve pour ramener notre ami et ancien collègue à un sentiment plus exact de la réalité. *Réd.*

Boîte aux lettres. A M. R. à M.: Merci pour l'article qui sera retourné après usage. — A M. M. M. à P.: Merci pour le plan de dessin dont je vous soumetts prochainement les épreuves. Mille excuses. — A M. F. G. à S.: Merci aussi. Voir ci-dessus.

Vacances du secrétaire.

Les vacances du secrétaire dureront du 7 jusqu'au 30 juillet 1924.

Dès le 14 juillet jusqu'au 17 août le bureau du Secrétariat est ouvert sans cesse de 8 h. du matin jusqu'à 4 h. du soir (§ 28 du règlement sur l'application des statuts).

An die Sektionsvorstände und Mitglieder des Bernischen Lehrervereins.

Der Jahresbericht des Schweizerischen Lehrervereins ist erschienen und den Sektionspräsidenten zugesandt worden. Die Mitglieder der Sektion Bern-Stadt können denselben auf dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, die Mitglieder der übrigen Sektionen beim Sektionspräsidenten beziehen.

Sekretariat des B. L. V.

Wahlen in den Kantonalvorstand.

Die Sektion Burgdorf des Bernischen Lehrervereins meldet, dass Herr *Ernst Schweizer*, Lehrer in *Rotenbaum* bei Heimiswil, von allen Sektionen des Landesteilverbandes Oberargau zum Mitgliede des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins gewählt worden ist. Allfällige Einsprachen gegen diese Wahl sind bis zum 11. Juli 1924 an das unterzeichnete Sekretariat zu richten.

Bern, den 2. Juli 1924.

Sekretariat des B. L. V.

Aux comités de sections et aux membres de la Société des Instituteurs bernois.

Le rapport annuel de la Société suisse des Instituteurs a été publié. Il a été adressé aux présidents de section. Les membres qui désirent le recevoir sont priés de s'adresser aux présidents de section.

Le Secrétariat du B. L. V.

Bilder aus der ältern Geschichte der Stadt Bern.

Die Besteller des Buches von Hans Morgenthaller werden darauf aufmerksam gemacht, dass das Werk in den nächsten Tagen *per Nachnahme* versandt wird. Der Preis beträgt für das gebundene Exemplar Fr. 5. —, für das broschiierte Fr. 4. — zuzüglich Porto und Nachnahmespesen. In Zukunft beträgt der Preis Fr. 5.50 für das gebundene und Fr. 4.50 für das broschiierte Exemplar.

Sekretariat des B. L. V.

Lehrer erhalten auf Möbel 5% Spezialrabatt

Da wir eine sehr grosse Zahl von Lehrern zu unsern Kunden zählen dürfen, gewähren wir auf unsere ohnehin konkurrenzlos vorteilhaften Preise allen Herren Lehrern einen **Spezialrabatt von 5%**. Hunderte von Referenzen aus Lehrerkreisen. Ausweis gefl. mitbringen. Weitere Vorteile: Lieferung franko. — Grosse Zahlungserleichterungen. — Vertragliche, langjährige Garantie. — Bahnvergütung im Kaufsfalle. — Individuelle sorgfältige Bedienung. — Enorme Auswahl (300 Musterzimmer).

Zum unverbindlichen Besuch unserer sehenswerten Ausstellungen ladet ein die

23

BASEL

Untere Rheingasse 8/10.

MÖBEL-PFISTER A.-G.

Grösste und leistungsfähigste Firma der Schweiz.

ZÜRICH

Kaspar-Escherhaus.

PIANOS

Harmoniums 30
Violinen
Lauten
Gitarren
Mandolinen
Handorgeln
Sprechmaschinen
etc.

1^a Saiten
Grösste Auswahl
in Noten für
jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

HUG & Co, ZÜRICH

Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

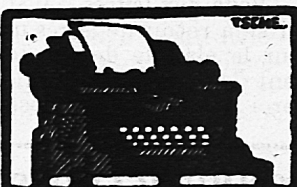
Lexikon der Pädagogik

Hrsg. von E. M. Klotz. 5 Bde.
In Halbleinwand Schw. Fr. 110. —
franko, gegen vier monatliche Raten
von Schw. Fr. 27.50, wovon
die erste bei Uebernahme mit
Nachnahme erhoben wird.

„Das vollständige Werk auf diesem
Gebiete.“ / „... wird stets einen
Markstein auf genanntem Gebiete
darstellen und gehört in jede
Lehrerbibliothek.“ 154

Prospektheft unentgeltlich.

Niederlage des Herderischen Verlags
(H. Neubergers) Frankfurt
a. Main, Kronprinzenstraße 21.



Schreibmaschinen

Occasion - Neue
Miete -- Tausch

Vervielfältigungs-
apparate

A. MUGGLI
Bern, Hirschengraben 10

Antiquariat zum Rathaus

W. Günter-Christen, Bern
empfiehlt

Bücher jeden Genres zu billigsten
Preisen. Einrahmungen aller Art.
Stets Ankauf von Bibliotheken,
alter Bilder und Rahmen. 158

Schöne Schrift

setzt richtige Federhal-
tung voraus. Patent-
Hilfsgerät zur Angewöh-
nung richtiger Finger-
haltung beim Schreiben
à Fr. 1. —

F. Neitzel, Matten 41, Basel.
Postcheck V 6653 271

Zu verkaufen:

W. Rein

Encyklopädisches Handbuch
der Pädagogik

10 Bände, neu. Sich wenden
an O. Sägger, Sek.-Lehrer,
Ortschwaben. 275

Pianos

nur erstklassige Marken

wie

Ibach 16

Fahr

Wohlfahrt

Burger & Jacobi

Elias

vermietet zu billigsten Preisen

Anrechnung der Miete
(für 1 Jahr) bei später.
Kauf.

Piano-Haus

Schlawin-Junk

41 Neuengasse 41

1. Stock

Inserate

haben im Berner Schulblatt
vollen Erfolg!



Aarburg Alkoholfreies Hotel z. Bären

Vorzügliche Küche. Reelle Getränke.
Geräumige Lokalitäten für Vereine und Schulen. 257

Adelboden Hotel-Pension Alpenruhe

Gut geführtes und bestfrequentiertes Haus in vorzüglicher Lage. 65 Betten. Pensionspreis Fr. 8 bis 9. Der Bes.: G. Aellig, sen.

Wirtschaft und Pension Ballenbühl

262 1/2 Stunde von den Stationen Konolfingen und Tägertschi.
Schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine. Neu renoviertes Haus. Mässige Pensionspreise. Prospekt verlangen. Fr. Stuckli.

Beatenberg Hotel Pension Oberland

Bevorzugtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.
Bürgerliches Haus. Zivile Preise. 226 Chr. Gafner.

Kinderheim Bergrösli Beatenberg

1200 m ü. Meer 1200 m ü. Meer
Vorzüglich für schwächl., erholungsbedürftige und schulmüde Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder und Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Tel. 15. 186
H. & St. Schmid, diplomierte Kindergärtnerin.

Kinderheim Chalet Heimat Beatenberg

Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Liegekuren, Sonnenbäder. Telefon 44. 187 Prospekt durch Frau Gisin.

Beatushöhlen Restaurant Waldhaus

empfiehlt sich bestens für Mittagessen und Zvieri den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten. Terrasse und Veranda. 250 Schwestern v. Känel.

Bütschelegg 263

1058 m ü. M. 1058 m ü. M.
Schönster Ausflugsort in der Umgebung von Bern. - Neubau. Sehr geeignet für Schulen und Vereine. Telefon 24. Höflich empfohlen von Familie Aeschlimann, Bütschelegg b. Oberbütschel.

Erlach Hotel-Restaurant „Frohsinn“

Schöne Lokalitäten. — Prima Küche.
ff. Getränke. Schattiger Garten. Reich bevölkerter Fischkasten.
Bestens eingerichtet für Schulen.
Telephon 2.13. 142 Wwe. Krumm-Simmen.

Hotel-Pension Falkenfluh bei 228 Oberdiessbach

Telephon Nr. 90
Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grossartige Fernsicht. Besteingerichtete und -geführte Pension bei mässigen Preisen. Prospekt. Höflichst empfiehlt sich H. Brand.

Engelberg Hotel und Pension Hess

Bekanntes Familienhotel. Mittlerer Pensionspreis Fr. 10. —. Vorzügliche Küche. Grosser Garten. Musik. Prospekte. 213

Frutigen

830 m ü. M. Ausgangspunkt für Adelboden, Kandersteg und Kiental. Angenehmer Sommer- und Herbstaufenthalt in schönster Lage des Berner Oberlandes.
211 Auskunft durch den Verkehrsverein.

Melchsee- Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise

Frutt Kurhaus Reinhard
Erstes und bequemstes Haus am Platze.
Billigste Preise. Reichliche Küche. Telefon.
Illustrierte Prospekte. — Brünigbahn-Melchtal.
1900 m ü. M. Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen. 212

Hotel Grimselhospiz

Telephon Nr. 7 Grimselpass
Haus mit 70 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Auto-Garage. Mässige Preise. Den tit. Vereinen bestens empfohlen. Eröffnung 15. Juni. 229

Gsteig Hotel Bären und Oldenhorn

b. Gstaad
empfiehlt sich Vereinen, Schulen, Touristen und Feriengästen zu sehr ermässigten Preisen. 50 Betten. Auto-Garage. Prospekt durch den Besitzer E. Oehrl.

Luftkurort Guggisberg Hotel-Pension Sternen

Angenehmer Landaufenthalt. — Mässige Pensionspreise. — Forellen, Bauernschinken, soignierte Küche. — Schattiger Garten für Schulen und Vereine. — Bäder. — Telephon Nr. 5. — Prospekte.
Es empfiehlt sich bestens 153 **A. Schwab**, Küchenchef.

Gunten Gasthof z. „Kreuz“

Nächst der Station und Schiffshalte-
stelle. Restaurant. Grosser, schattiger Garten. ff. Getränke.
Bürgerliche Küche. Schöne Lokalitäten für Schulen und Vereine.
Telephon Nr. 6. Bestens empfiehlt sich **Familie Stettler**. 208

Innertkirchen Hotel Hof und Post

Am Eingang zum Susten-, Joch- und Grimselpass
Für Vereine, Schulen wie Einzelreisende bestens emp-
fohlen. Prospekte verlangen. 224 **E. Dübi-Michel**.

Interlaken Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Renoviert

Neuer Besitzer: **E. Indermühle** 208

Interlaken Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli

empfehlen sich Vereinen, Schulen und Passanten
bestens. Mässige Preise. Telephon Nr. 265.
206 **S. Madsen-Bacher**.

Iseltwald Strand - Hotel - Pension

am Brienzersee
Schönste Lage am See, direkt
am Landungsplatz der Dampf-
boote. Gute Küche. Mässige
Preise. 246 Höfl. empfiehlt sich **U. Abegglen-Wegmüller**.

Kandersteg

192 Station der Berner Alpenbahn

Erholungsstation und Touristenzentrum

**Lohnendste Ausflugsziele
für Schulen und Vereine**

Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau :: (Tel. Nr. 43)

B. L. S. 1200 m Bahnhof-Bufferets Kandersteg und Goppenstein

empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weiteren Publikum
bestens. Grosse Lokalitäten, selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb.
Ermässigung. 200 **E. Brechtbühl**, Restaurateur.

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari am Weg zum Oeschinensee

5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und
Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise.
193 **Gottlieb Hari**, Kandersteg.

Kiental Alpenruh beim Tschingelalp

prächtiger Ausflug für Schulen und Vereine zu den Tschingel-
Wasserfällen. Guter Keller und Küche. Mässige Pensionspreise.
Prospekte verlangen. 238 **Jakob Mani**, Bergführer.

Kleine Scheidegg

2070 m ü. M. Berner Oberland 2070 m ü. M.

Eine der lohnendsten Touren für Schulen,
Vereine und Gesellschaften. 165

Seilers Kurhaus-Bellevue

(seit 1854 in gleicher Familie) eignet sich vorzüglich zur
Mittagsrast, sowie als **Nachtquartier**. Betten oder Massen-
lager. Altbekannt freundliche Aufnahme. Grosser Gesell-
schafts- und Tanzsaal mit **Klavier**.

Jede wünschensw. Auskunft bereitw. durch **Gebr. Seiler**.

Laufenburg Hotel-Solbad

Gut bürgerliches Haus. Sol- und kohlensäure Bäder. Neue Bade-
anlagen. Park-Rheinterrassen, nahe Waldspaziergänge, Angel-
sport. Absolut ruhige, staubfreie Lage. Kurarzt. Pensionspreise
von Fr. 7.50 an. Prospekte bereitwilligst durch **G. Hurt**. 207

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall.

Grosser Restaurationsgarten. Mässige Pensions- und
Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens
empfohlen. 133 **Familie von Allmen**.

MEIRINGEN

Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der
tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

Hotel Bahnhof.

Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter
Halle. Offerten verlangen. 220 **Ch. Michel**.

Hotel Iseltwald am Brienzersee

Heimeliges Schweizerhaus m. grossem
Garten am See. Gute Küche. Pension
Fr. 9. 185 **Familie Balmer**.

Wirtschaft Lueg

Es empfiehlt sich bestens

Telephon 23, Affoltern i. E.

Schöner Aussichtspunkt.
5 Minuten vom Kavallerie-
denkmal. Mässige Preise
für Vereine und Schulen.
Post-Auto von Burgdorf.
Joh. Nyffenegger, Wirt.
218

Merligen

am Thunersee

Luftkurort 195 Hotel-Pension des Alpes

empfehlte sich der Lehrerschaft bei Schulreisen, bei guter
Verpflegung. Schattiger Garten. Auch für Ferienaufenthalte,
mit guter Pension. Prospekte. Telephon 12. **Alb. Krebs.**

Schulen und Vereinen, die den Niesen besuchen,
empfiehlt sich das

Niesenbahn-Restaurant

in Mülönen, neben dem Bahnhof der Niesenbahn.

240

L. Luginbühl.

Niesen-Kulm

2367 m ü. M. 2367 m ü. M.

Schönster und beliebtester Ausflugspunkt für Vereine und
Schulen. Retourtaxe für Gesellschaften Fr. 5.—, für Schulen
Fr. 2.50. Telephon Nr. 12 Mülönen. 179

Ottenleuebad

Eisenbäder 1450 m ü. M. Sonnenkuren

Bahnstation Schwarzenburg. Fahrpost bis z. Kurhaus.
Angenehmes Ferienheim. — Erfolge bei Nervosität,
Blutarmut, Rheumatismus. 222

Rekonvaleszenten empfohlen. Prospekte.

Hotel Sanetsch Gsteig- Gstaad

Ruhige Lage. Selbstgeführte Küche. Mässige Preise.
225 **Besitzer: Albert Stucki.**

Spiez Hotel Terminus

am Thunersee

Grosse schatt. Gartenterrasse. Grosse
Säle. Für Schulen und Vereine Er-
mässigung. Schnellste Bedienung.

Es empfiehlt sich bestens

A. Horlacher.

Kurhaus Stafelalp 1000 m ü. M. am Weg Wattenwil-Gurnigel

Pensionspreis Fr. 8.— bis 10.—. Billige Verpflegung
für Schulen. Das ganze Jahr offen.
Autoverbindung. 161 Telephon 16.

Stedelberg-Lauterbrunnen

Nähe Trümmelbach. Ruhige, staubfreie Lage. Mässige Pen-
sionspreise. Auch Gesellschaften und Schulen bestens emp-
fohlen. 280 **Der Besitzer: Joh. Gertsch.**

Thun Café de la gare

Schöner grosser Garten. Vor-
zügliche Küche, sowie prima Getränke. Der tit. Lehrerschaft
bestens empfehlend

166

Frau S. Brodtbeck,
früher Café des Banques u. Thurm, Bern.

Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Restaurant, Hotel
und Speisehaus, 5 Minuten vom Bahnhof. Schöne
Lokalitäten, grosser Garten für Schulen, Vereine
und sonstige Anlässe. Sorgf. Küche. Mässige Preise.
Ferien- und Kuraufenthalte. 265 Telephon 404.

Unterseen-Interlaken Hotel Stadtthaus

Gutbekanntes Passantenhaus für Schulen und Vereine.
Mässige Preise. 256 **W. Christen.**

Wabern Brauereiwirtschaft

empfiehlt sich den geehrten Schulen und Vereinen
bestens. Gut geführtes Restaurant am Fusse des
Gurtens. Grosse Terrasse, Garten für 600 Personen,
Kaffee, Thee, Kuchen, Diners in jeden Preislagen.
221 **Familie Abderhalden.**

Wengen Hotel Waldegg

Komfort. Familienhotel in wunderbar ruhiger
Sonnenlage empfiehlt sich für idealen Kur-
aufenthalt bestens. Pensionspreis von Fr. 10.— an. Prospekte.
159 Die Besitzerin: **Fam. Kuentz.**

Weissenstein bei Solothurn 1300 m. ü. M.

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. — Alpenpanorama
vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch
die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ und von Oberdorf oder
Gänsbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen
und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche
Offerten durch 170 **Familie Illi.**

Den Besuchern der Stadt Bern hält sich die

Kaffee- und Speisehalle Geiger-Blaser

Aarberggasse 22 (3 Min. vom Bahnhof) Bern
bestens empfohlen. Telephon Bollwerk 49.45.

Täglich frische Kuchen, eigene Patisserie

Grosse, neurenovierte Lokalitäten

Für Schulen grosse Preisermässigung

Beste Referenzen zur Verfügung

122

Herrliches Exkursions-
gebiet.
für Schulen und Vereine
Historische Stätten
Bergbahnen

Vierwaldstättersee und Umgebung

Vortrefflich geführte Hotels
und Pensionen
für Verpflegung bei Reisen
sowie für
Ferien- und Kuraufenthalte

Flüelen Hotel „Sternen“

empfehlenswert für Schul- und Vereinsausflüge. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. Zwei grosse gedeckte Terrassen für grössere Partien.
J. Sigrist.

Seelisberg

Waldhaus Rütli

Schulen und Vereinen bei Reisen über
Treib-Seelisberg-Rütli bestens empfohlen.

Grosse Terrassen
und gedeckte
Veranden
direkt über dem See.
Pension Fr. 8 bis 10.
Prospekt verlangen.
Telephon Nr. 10.
Familie G. Truttmann.

Engelberg Hotel-Pension Alpina und Tourist beim Bahnhof

Pensionspreis von Fr. 8.50 an bei vorzüglicher Pension.
Prospekte. 215 **Schw. Fischer.**

Flüelen Hotel St. Gotthard

Für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. **Karl Huser, Besitzer.**

Stans Hotel Adler

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn
Grosse Lokaltäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Elektr. Orchestrion. Auto-Garage. Telephon 32.
Achille Linder-Dommann.

Tellsplatte

Schiffstation Telskapelle :: Axenstrasse - Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte
Grosser Restaurationsgarten und Lokaltäten. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. Prospekte. **A. Ruosch.**

Schimberg-Bad

Station Entlebuch 1425 m ü. M.
An Naturschönheiten reich, sehr beliebt. Höhenkurort. Altberühmte Schwefelquelle. — Mässige Pensionspreise. Prospekte durch **Familie O. Enzmann.**

Seelisberg

Schulreisen und
Vereinsausflüge über
Treib-Seelisberg-Rütli

Hotel LÖWEN Pension

Altbekanntes Haus. — Sorgfältig geführte Küche. — Pensionspreis von Fr. 7.50 an.
Prospekte. **A. Hunziker.**

Buochs

Vierwaldstättersee.
Idealer Landaufenthalt.
Föhnfrei.
Schönst. Exkursionsgebiet.

Hotel Krone

Park, Tennis, eigenes Seebadehaus. — Vorzügl. Verpflegung. Pension von Fr. 8.— an.
Grosse Lokaltäten für Schulen und Vereine.

Alle Schuhreparaturen

werden sauber und solid
ausgeführt bei

A. Müller

Schuhmachermeister :: Bern
Spitalackerstr. 55, neb. Café Helvetia
Neue Schuhe nach Maß
für abnormale und normale
Füsse, in jeder erwünschten
Ausführung 10

Reise-Artikel

Lederwaren

Bergsport-Artikel

Spezialgeschäft

K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45. 29

3000 - 4000 - 5000 Franken jährlich
sind Lohn d. Fräul. in d. Verwalt. u. Handel. Rasche Vorbereit. in
unserem Pensionat. Französisch in 3-5 Mon.; Ital., Engl., Steno
in 3-4 Mon. Haushalt., Handel. Piano in 4-6 Mon. Mod. Tänze in
3 Monaten. Preis von Fr. 110.— an. **Mädchen-Pensionat S. Saugy,**
Rougemont (Waadt). 272

Schweizerische UNFALL

Versicherungs-Gesellschaft

Winterthur Vertragsgesellschaft des Schweiz. Lehrervereins

Einzelversicherungen

gegen Unfälle aller Art in und ausser dem Berufe

Auskunft und Prospekte durch:

A. Teuscher, Subdirektion, Bern
Münzgraben 2 :: Tel. B. 13.05

Vertreter an allen grösseren Orten 86

Pianos

Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer
Qualitäts-Marke

**Vermietung
Ratenzahlungen**

Verkaufsmagazin:

**7 Schwanengasse 7
BERN**

Buchbinderei

A. Patzschke-Maag
Zeughausgasse 24, Bern
Teleph. Bollwerk 14.75

empfiehlt sich für alle in ihr Fach
einschlagenden Arbeiten. 177